# Blickpunkt Bethlehem

Nr. 53, Mai 2020

2 Editorial
3 Wissen
4 Thema
6 Interview
7 Kurz gemeldet

KinderhilfeBethlehem
im Deutschen Caritasverband e.V.

Der Monat Mai ist traditionell der „Monat der Frau“. Gesellschaftlich betrachtet hat der Muttertag noch immer einen beachtlich hohen Stellenwert. Auch wenn es Stimmen gibt, die sagen, es brauche nicht extra einen besonderen Termin, um Müttern oder Frauen von Herzen Danke zu sagen. Die vielen Spezialangebote von Parfums bis zu Muttertags-Brunch zeigen, dass die Nachfrage da ist, Mütter zu beschenken und ihnen ausdrücklich zu danken.

Kirchlich ist der Maimonat der Marienmonat. Maria nimmt in der Tradition der Kirche einen besonderen Platz ein. Maiandachten, Marienlieder und Marienwallfahrten stehen in diesem Monat in vielen Pfarreikalendern. Ob gesellschaftlich oder religiös betrachtet macht keinen Unterschied: Mütter bringen das Leben in die Welt. Sie geben das Leben weiter. Sie sind das Herz der Gesellschaft. Ohne Herzschlag kein Leben. Warum werden in kriegerischen Auseinandersetzungen oftmals zuerst Frauen (und Kinder) angegriffen, verletzt, bedroht? Weil man damit das Herz einer jeden Gesellschaft trifft.

Ich erlebe viele Frauen und Mütter, deren Herzenswunsch es ist, ihren Kindern ein „gutes Leben“ zu ermöglichen. Ganz unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität oder Religion. Zu einem „guten Leben“ gehören Friede, Gerechtigkeit und Freiheit. Nicht alles kann aus eigenen Kräften geschaffen werden. Aber viele sorgen dafür, dass bei ihren Kindern eine Herzensbildung stattfindet. Dass die Kinderherzen sich später einmal einsetzen für diese Werte. Dass ihre Kinder erkennen, dass es im Zusammenleben auf diese Werte ankommt. Viele Frauen engagieren sich selbst für diese Grundwerte.

Es ist die Aufgabe von uns allen, Frauen zu unterstützen und sie in die Lage zu versetzen, sich dort zu engagieren, wo es bisher nicht möglich oder verpönt ist. Mit unserer Mütterabteilung im Caritas Baby Hospital leisten wir einen solchen Beitrag zum Empowerment der Frauen. Das ist mir als Präsidentin der Kinderhilfe Bethlehem sehr wichtig. Damit das Herz der Gesellschaft weiterhin kraftvoll schlägt.

Sibylle Hardegger
Präsidentin Kinderhilfe Bethlehem

Code scannen und spenden

Die Kinderhilfe Bethlehem ist auch auf facebook!

Alle Berichte auch online: www.kinderhilfe-bethlehem.de

Der „Blickpunkt Bethlehem“ ist das Magazin der Kinderhilfe Bethlehem für ihre Spenderinnen und Spender (erscheint 4-mal pro Jahr). / Verlegerin: Kinderhilfe Bethlehem, Luzern / Verantwortlich: Livia Leykauf, Sybille Oetliker / Mitarbeit: Linda Bergauer, Riccardo Friede, Carmen Sibbing / Fotos: Titel, S. 3 und 8, Meinrad Schade; S. 4, Archiv Kinderhilfe Bethlehem; S. 5, Miral Lima; S. 6, privat; S. 7 (links), Steffen Brüggemann; S. 7 (rechts), Shayma Awawdeh / Druck: EuroPrintPartner, Schwanau / Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

# Vorreiterrolle in der Mikrobiologie

Das Labor des Caritas Baby Hospital ist eines der führenden im Westjordanland. In einem neu aufgelegten Projekt sollen andere Kliniken von diesem Wissen profitieren. In Lehrgängen und Vorträgen werden die Standards moderner Mikrobiologie vermittelt.

Eigentlich hatte das Projekt „Microbial Stewardship“ (Mikrobielle Verantwortung) bereits vor drei Jahren begonnen. Ziel war es, im gesamten Westjordanland duch Kurse diagnostisches Laborwissen zu vermitteln, besonders um Antibiotika-Resistenzen zu vermindern. Bis heute werden in der Region zu häufig Antibiotika verabreicht, selbst wenn kein triftiger Grund vorliegt.

Jedes Jahr werden etwa 100.000 Tests durchgeführt.

Obwohl es ein brennendes Thema im Gesundheitswesen ist, mussten die Kurse eingestellt werden, weil US-Präsident Donald Trump alle Finanzhilfen für das Westjordanland einfror. Selbst amerikanische Hilfsorganisationen konnten dafür kein Geld mehr zur Verfügung stellen. Inzwischen wurden neue Partner für die Finanzierung gefunden. So konnte das Programm wieder aufgenommen werden – unter Federführung des Caritas Baby Hospital. 22 Kliniken beteiligen sich an dem Projekt, was etwa 80 Prozent aller größeren medizinischen Einrichtungen entspricht.

## Eindeutige, korrekte Diagnosen retten Leben

Dr. Musa Hindiyeh, der Laborleiter des Kinderkrankenhauses, erklärt das Anliegen: „Ziel ist es, dass möglichst alle Kliniklabore in Palästina über dasselbe Wissen verfügen. Das ist nur durch regelmäßige Schulungen und intensiven Austausch möglich.“ Eine Neugeborenen-Sepsis, eine schwere Blutinfektion, muss überall frühzeitig zweifelsfrei erkannt und therapiert werden, sonst be-

Dank exakter Laborergebnisse können weniger Antibiotika verschrieben werden.

steht Lebensgefahr für das Kind. „Das ist nur ein Beispiel, das aufzeigt, wie wichtig professionelle Labordiagnostik im Klinikalltag ist.“

Regelmäßig fahren speziell ausgebildete Labormitarbeitende in die teilnehmenden Krankenhäuser und zeigen den Kolleginnen und Kollegen, wie sie die mikrobiellen Diagnose-Standards im Laboralltag verbessern können. Dabei geht es um Fragen wie: Werden Bakterienkulturen richtig angelegt? Werden Erreger von Infektionen vom Labor erkannt? Führen diese Erkenntnisse zu zielgerichteten Therapievorschlägen?

Jedes Jahr finden im Caritas Baby Hospital drei bis vier Seminare statt, in denen weitere Diagnose-Standards besprochen und eingeübt werden. Der dritte Teil ist ein praktischer Test. Dazu werden jeweils 5 Laborproben aus dem Caritas Baby Hospital mit einer kurzen Patienteninformation an alle teilnehmenden Kliniken geschickt. Dort werden die Bakterienmuster analysiert und die Ergebnisse zurück an das Caritas Baby Hospital geschickt. Das Projekt ist vorerst auf zwei Jahre ausgerichtet.

Aliah und ihre beiden Söhne, die regelmäßig im Krankenhaus behandelt werden.

# Eine Mutter kämpft gegen die Traditionen

Aliah A. (57) lässt sich nicht unterkriegen. Die alleinerziehende Mutter kämpft gegen die Tradition der Verwandtenehe und klärt ihre Umgebung über die Risiken auf.

In ihrem Leben hatte Aliah wenig Grund zur Freude: Die 57-jährige Mutter aus Dura, einer kleinen Stadt im südlichen Westjordanland, wurde mit 22 Jahren mit ihrem Cousin verheiratet. Zwei ihrer Kinder kamen gesund zur Welt; drei weitere aber verlor sie nur wenige Monate nach deren Geburt. Die Ärzte wussten nicht, was der Grund für den frühen Tod ihrer Kinder war.

Aliah brachte danach drei weitere, kranke Söhne zur Welt. Die verzweifelte Mutter wandte sich für die Diagnose und zur Behandlung an ein Krankenhaus in Ost-Jerusalem und danach an das Caritas Baby Hospital. Es zeigte sich: Alle drei Jungen wurden mit Methylmalonazidämie geboren, einer genetisch bedingten, unheilbaren Stoffwechselerkrankung, die akut und unbehandelt zum Tod führen kann. Auf Dauer werden Nieren, Augen oder das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen.

## Ihr Mann lässt sie mit den Kindern allein

Als Grund der Erkrankung führten die Ärzte die Verwandtenehe an. Ihr Ehemann verließ sie, als er davon hörte, heiratete eine andere Frau und weigerte sich, weiter für Aliah und die Kinder aufzukommen. Mit einem Mal war sie ganz allein für sich und ihre fünf Kinder verantwortlich: „Die Krankheit meiner Kinder hätte ich noch bewältigen können. Das Schlimmste war, dass alle gegen mich waren – mein damaliger Ehemann, seine Familie und meine Familie. Die Schuld für die Krankheit meiner Kinder sahen sie allein bei mir, dabei sind wir beide Träger dieser Gene."

## „Ohne die Hilfe hätten wir nicht überlebt"

Einer der drei Söhne ist vor einigen Jahren verstorben, die anderen beiden werden weiterhin im Caritas Baby Hospital behandelt, auch über die Volljährigkeit hinaus. Das Kinderkrankenhaus ist zu ihrem zweiten Zuhause geworden – und das Personal weiß genau, wie diese Patienten zu pflegen sind. Auch zwischen Aliah und den Mitarbeiterinnen des krankenhauseigenen Sozialdienstes entwickelte sich über die Jahre eine besondere Beziehung. Sie bestärkten die Mutter, aktiv zu werden und Gemüse zu pflanzen. So begann sie, Minze, Spinat und Gurken anzubauen und errichtete auf ihrem Stück Land ein Gewächshaus. Ihre frischen Produkte verkauft sie nun auf dem lokalen Markt.

„Ohne diese Hilfe hätten wir nicht überlebt", stellt Aliah dankbar fest. Heute kann sie vom Ertrag ihres Landstückes leben. Mehr noch: Sie hat erfolgreich durchgesetzt, dass ihre beiden gesunden Kinder außerhalb der Familie heirateten – gegen den Willen ihres ehemaligen Mannes und gegen die Tradition. Zudem informiert Aliah in ihrer Nachbarschaft über die Risiken der Verwandtenehe: „Ich möchte, dass niemand durchmachen muss, was ich erlebt habe."

# Interview mit Madees Khoury

Madees Khoury (MK) ist in den USA geboren und hat dort Wirtschaftswissenschaften studiert. 2013 entschied sie sich in das Geschäft ihrer Familie in Palästina einzusteigen. Heute leitet die 34-Jährige die Taybeh-Brauerei in der Nähe von Ramallah. Im Gespräch mit Livia Leykauf (LL) berichtet sie von den täglichen Herausforderungen.

LL Eine Brauerei in Palästina ist eher ungewöhnlich. Wie kam es dazu?

MK Mein Vater wollte damals eigentlich in Boston eine kleine Brauerei eröffnen. Mein Großvater schlug aber vor, in Palästina Bier zu brauen. Er besorgte alle Lizenzen, Papiere, das Grundstück. So kam die ganze Großfamilie zurück, überzeugt von den Friedenshoffnungen nach dem Oslo-Abkommen. Das war vor 25 Jahren.

LL Was sind die Herausforderungen in Taybeh Bier zu brauen?

MK Unter Besatzung zu arbeiten bedeutet, dass es ganz besondere Herausforderungen und Probleme gibt. Ein Beispiel: Bier besteht zu 95 Prozent aus Wasser. Aber oft erhalten wir von Israel viel zu wenig Wasser, um brauen zu können. Oder: Wir brauchen vier Wochen Vorlaufzeit, um Ausfuhrgenehmigungen von Israel einzuholen, um abzuklären, ob wir den Checkpoint nutzen können und die Lieferung bis zum Hafen durchkommt. Palästina hat keine eigenen Landesgrenzen, wir müssen also alles mit den israelischen Behörden absprechen.

LL Was bedeutet es, dass das Produkt in Palästina hergestellt wird?

MK Es geht um viel mehr als um das Bier. Es geht um das Bild von Palästina im Ausland. Viele wissen gar nicht, dass hier Bier von hoher Qualität nach dem Reinheitsgebot produziert wird; dass wir Englisch sprechen, gut ausgebildetes Personal und ernstzunehmende Wirtschaftsunternehmen haben; dass es ein Oktoberfest gibt, auf dem Tausende Menschen friedlich zusammen feiern. Die Leute sind erstaunt und fragen sich: Was steckt dahinter?

LL Wie ist es für Sie als Frau in diesem Beruf?

MK In der Bier-Industrie haben Frauen weltweit einen schwierigen Stand. Aber hier in der arabischen Kultur, in der Männer eine sehr dominante Rolle spielen, ist es doppelt schwierig. Besonders mit der älteren Generation. Es hat lange gebraucht, bis ich akzeptiert wurde. Alle finden es toll, dass eine junge Frau so einen harten Job macht. Aber übers Geschäft reden sie lieber mit meinem Vater. Zumindest war das am Anfang so.

Die 34-jährige Geschäftsfrau Madees Khoury ist für viele junge Palästinenserinnen ein Vorbild.

LL Sie haben sich durchgebissen und führen nun den Familienbetrieb. Was raten Sie jungen palästinensischen Frauen?

MK Nicht aufzugeben ist das Wichtigste. Wenn sie studieren, eine Stelle annehmen oder reisen wollen – sie sollen ihren Traum nicht aufgeben, nur weil die Eltern oder die Gesellschaft andere Vorstellungen haben. Palästinensische Frauen sind sehr stark, oft klug und gut ausgebildet. Wenn sie die Chance erhalten, können sie Tolles bewirken.

Das ausführliche Interview können Sie unter www.kinderhilfe-bethlehem.de lesen.

# Nachrichten

## Neue Website für das Caritas Baby Hospital

Das Caritas Baby Hospital hat eine neue, eigene Website. Unter www.cbh.ps finden sich auf Arabisch und Englisch Wissenswertes aus dem Kinderkrankenhaus sowie Hintergrundinformationen und Aktuelles über das Behandlungsangebot. Die Seite richtet sich in erster Linie an die lokale Bevölkerung in Palästina, bietet aber auch Interessierten aus dem Ausland lesenswerte Neuigkeiten. Gleichzeitig wurde das Logo auf der Klinikfassade angepasst. In großen Lettern steht dort nun Caritas Baby Hospital, nicht mehr Kinderhilfe Bethlehem wie in den vergangenen vierzig Jahren. Mit der Namensänderung setzt die Kinderhilfe Bethlehem die Ziele der aktuellen Strategie um, die u.a. mehr Eigenverantwortlichkeit des Caritas Baby Hospital vorsieht. Die enge Zusammenarbeit und Unterstützung bleiben selbstverständlich weiterhin bestehen.

## Chefärztin zu Gast an Kongress in Berlin

Chefärztin Dr. Hiyam Marzouqa sprach an der 38. Jahrestagung der Gesellschaft für Tropenpädiatrie und Internationale Kindergesundheit (GTP) in Berlin. Das Thema des Kongresses waren „genderspezifische Aspekte in Bezug zur internationalen Kindergesundheit in medizinischen sowie soziokulturellen Themenkomplexen im globalen wie auch lokalen Rahmen“. Dr. Marzouqa konnte dabei konkrete Beispiele aus dem Klinikalltag einbringen. So berichtete sie von einem längst überholten aber noch gültigen Gesetz, wonach die Unterschrift der Mutter nicht ausreicht, wenn es zum Beispiel um das Einverständnis zu einer Behandlung geht. Der Vater jedoch kann alleine unterzeichnen.

Dr. Hiyam Marzouqa berichtet in Berlin über ihre Erfahrungen als Kinderärztin in Palästina.

# Spendenecke

## Farbenfrohe, neue Pyjamas

Die Kinder im Caritas Baby Hospital tragen seit Kurzem neue Pyjamas. Für den Sommer sind es leichte, helle Schlafanzüge, für den Winter graue, kuschlige. Immer ist darauf das Logo in verschiedenen Farben zu sehen. Auf den Kinderstationen tragen die Kinder Schlafanzüge mit blauen und grünen Logos. In der neuen Beobachtungsstation schmücken gelbe und auf der Intensivstation rote Logos die Bekleidung der kleinen Patientinnen und Patienten.

Stolz posiert der kleine Patient mit einem neuen Pyjama vom Caritas Baby Hospital.

Die Pyjamas sind angenehm zu tragen und gleichzeitig für das Pflegepersonal einfach zu wechseln. Die unterschiedlichen Materialien und Schnitte entsprechen den klimatischen Gegebenheiten in Palästina. Das heißt, im Winter sind sie möglichst warm, im Sommer luftig und pflegeleicht. Die Schlafanzüge werden im Krankenhaus gewaschen.

Die Kinder und ihre Eltern haben viel Freude an den farbenfrohen Pyjamas. Die großen, bunten Kreise auf dem Oberteil wirken heiter und einheitlich, auch wenn auf jeder Station eine andere Farbe vorherrscht. Dadurch ist der Wiedererkennungswert hoch. So stellt sich das Caritas Baby Hospital als kinderfreundliches, fürsorgliches und professionelles Krankenhaus nach innen und außen dar. Für die Patientinnen und Patienten ist entscheidend, dass sie sich in den neuen Schlafanzügen wohlfühlen. Dass wir den Kindern den stationären Aufenthalt im Caritas Baby Hospital so angenehm wie möglich gestalten können, ist nur durch großzügige Spenden möglich.

Haben Sie Fragen zu unserer Arbeit? Kontaktieren Sie uns!

## Mütter konsequent in den Therapieprozess einbeziehen

Das Caritas Baby Hospital zeichnet sich durch einen ganzheitlichen Behandlungsansatz aus. Ein Aspekt dabei ist die Einbindung der Eltern und ganz besonders der Mütter in die Therapie. Die Frauen können in der so genannten Mütterabteilung übernachten und sind so nahe bei ihrem Kind. Das fördert den Heilungsprozess und nimmt den kleinen Patientinnen und Patienten ihre Ängste. Gleichzeitig kommen die Mütter in den schön gestalteten Räumen selbst zur Ruhe. Täglich erhalten sie einen kleinen Vortrag zu sozio-medizinischen oder pädagogischen Themen. Das so erworbene neue Wissen können sie mit Familienmitgliedern und Freundinnen teilen. Auf diese Weise wird das Gesundheitsbewusstsein im Westjordanland nachhaltig verbessert.


In der Schweiz
Kinderhilfe Bethlehem
Winkelriedstraße 36, Postfach, 6002 Luzern
T 041 429 00 00
F 041 429 00 01
info@khb-mail.ch, www.kinderhilfe-bethlehem.ch

In Deutschland
Kinderhilfe Bethlehem
im Deutschen Caritasverband e.V.
Karlstraße 40, 79104 Freiburg i.Br.
T 0761 / 20 03 14
F 0761 / 20 04 26
khb@caritas.de


DZI Spenden-Siegel
Ihre Spende kommt an!

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE22 6602 0500 0303 0303 03
BIC: BFSWDE33KRL

www.kinderhilfe-bethlehem.de

Die Kinderhilfe Bethlehem ist auch auf facebook zu finden!

Kinderhilfe**Bethlehem**
im Deutschen Caritasverband e.V.